

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **23 (1963)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

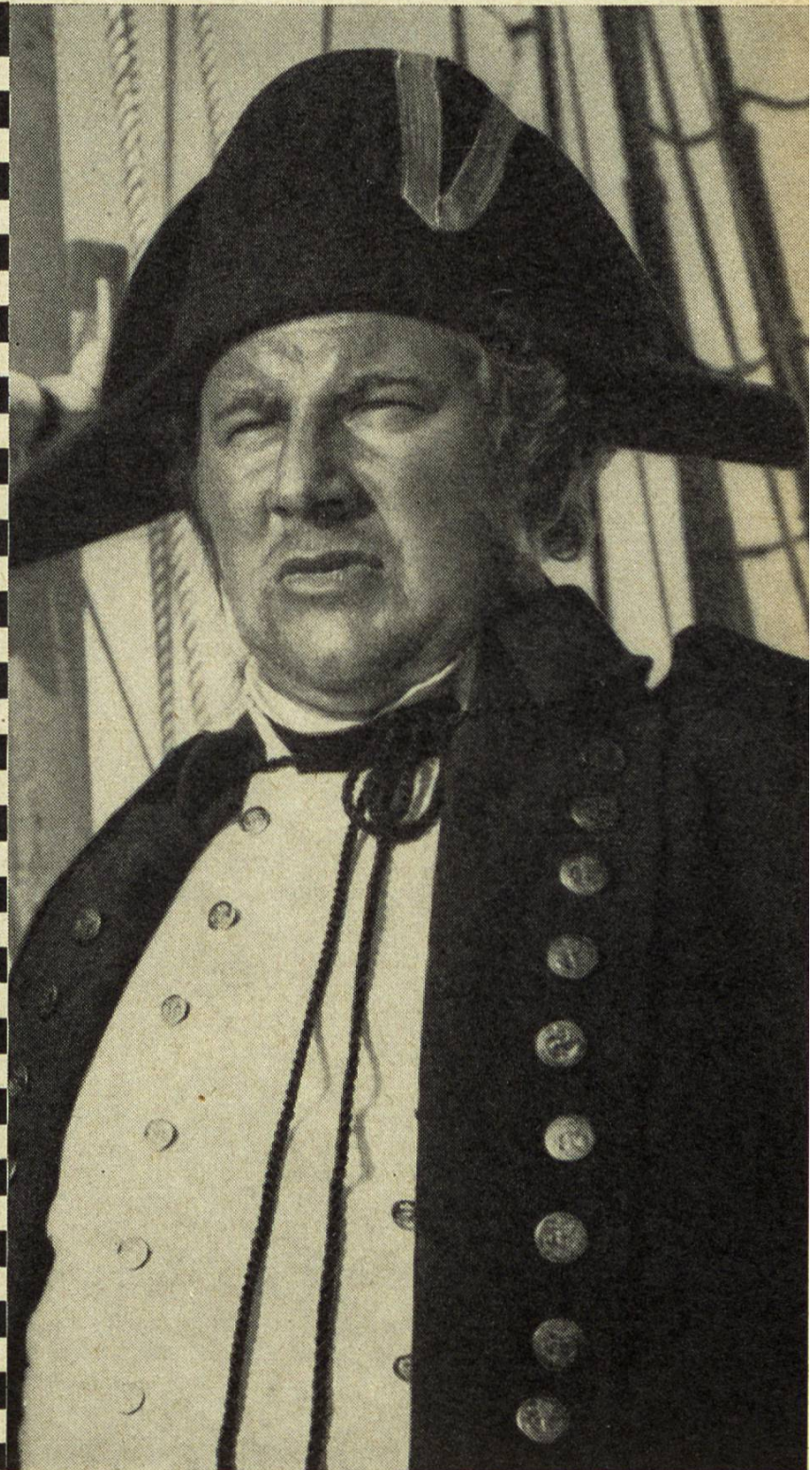
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater



23. Jahrgang Nr. 5
März 1963
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

Billy Budd

II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Allied Artists / Peter Ustinov; **Verleih:** Alexander; **Regie:** P. Ustinov, 1961; **Buch:** P. Ustinov und De Witt Bodeen; **Kamera:** Robert Krasker; **Musik:** Antony Hopkins; **Darsteller:** R. Ryan, P. Ustinov, T. Stamp, P. Rogers u. a.

Peter Ustinov, der bekannte englische Schauspieler und Bühnenautor, hat es sich mit der Verfilmung von Herman Melvilles «Billy Budd» nicht leicht gemacht. Statt, wie es möglich gewesen wäre, einen der üblichen Monsterfilme zu drehen, ist Ustinov – der als Produzent, Regisseur, Drehbuchautor und Schauspieler für den Film zeichnet – auf die Tiefendimensionen der Dichtung eingegangen, ohne sich dabei sklavisch an die Vorlage zu halten. Denn ein Film, dies weiß Ustinov, muß nach anderen Gesetzen gestaltet werden als die epische Literatur; dieses «Anders» ist Ustinov gelungen. Billy Budd – beim Film tritt das noch mehr in den Vordergrund als bei Melville selbst – ist wie der Idiot Dostojewskijs ein im Grunde christlicher Entwurf. Ein reiner Mensch, der unbewußt durch die Bosheit seiner Umwelt hindurchschreitet und selbst vor dem Tod, den ein unmenschliches Kriegsgesetz ihm bringt, nicht zuückschreckt. Dieser Mensch (von Terence Stamp eindrücklich wiedergegeben) muß fast notwendigerweise für diese Welt untergehen. So vollzieht sich das Schicksal des jungen Matrosen Billy Budd, der gezwungenermaßen im Jahre 1797 auf einem englischen Kriegsschiff Dienst leistet. Unbefangen und allem offen bemerkt er nicht, wie der Waffenmeister John Claggart (eine bedeutende Leistung Robert Ryans), der sich im Eigenhaß zerstört, die innere Sauberkeit des Untergebenen nicht ertragen kann. Damit gerät Billy Budd in die sinnlose Maschinerie einer Militärjustiz, die das Personale völlig ausschließt. Er wird, nachdem er ohne sein Wollen Claggart getötet hat, vom Kapitän der «Avenger» (Peter Ustinov) dem Tod überantwortet. Doch dieser Tod wird die Welt – freilich nicht äußerlich faßbar – der Ordnung näher bringen, die ihr an sich gesetzt ist.

W. B.

Pocketful of miracles

II. Für alle

Produktion: United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** Frank Capra, 1961; **Buch:** H. Kanter, H. Tugend, nach einer Erzählung von Damon Runyon; **Kamera:** R. Bronner; **Musik:** W. Scharf; **Darsteller:** G. Ford, B. Davis, H. Lange, A. O'Connel und andere.

Eine Neuyorker Bettlerin hat sich in Briefen an die in Spanien lebende Tochter als große Gesellschaftsdame ausgegeben. Als das Mädchen mit dem blaublütigen Verlobten und dem adelsstolzen Schwiegerpapa angereist kommt, um endlich die leibliche Mutter kennenzulernen, hilft der Boß eines Gaunersyndikates der verzweifelten Apfel-Annie aus der Patsche. Er bringt sie in einem Luxushotel unter, gibt ihr einen Stroh-Ehemann, sorgt für ihre äußere Verwandlung in eine «Lady» und trainiert schweißtriefend seine Jungs auf Frack und Salonmanieren, als der gräfliche Schwiegerpapa unbedingt die Creme der Neuyorker Gesellschaft zum Verlobungsempfang bei sich sehen möchte. Zwar ruft das seltsame Gebaren der Ganoven ausgerechnet im entscheidenden Augenblick die Polizei auf den Plan, aber durch eine geschickte Finte des Boß werden zum Schluß gar ein paar Dutzend echte Gesellschaftsgrößen gezwungen, den Empfang und das Eheglück von Apfel-Annies Töchterlein zu sichern. – Mit Turbulenz, Laune, komödiantischem Elan, einer monumentalen Hotel-szenerie, ein bisserl Süßlichkeit sowie etlichen Gefühlsdrückern und sozialkritischen Stoßzähnen werden die holden Unwahrscheinlichkeiten von dem routinierten Praktikus Frank Capra ironisch und traumsicher ins moderne Märchenklima gesteuert. Die Lustspielschablone ist unverkennbar; sie wird aber mit einer ergötzlichen Auswahl von komischen, kauzigen und liebenswürdig-fragwürdigen Typen vom Neuyorker Time Square aufgearbeitet. In zwei grandiosen darstellerischen Alleingängen gestaltet Bette Davis, sonst zwischen Operettenmusik und weinerlicher Rührseligkeit schwankend, wahrhaft erschütterndes Mutterelend in Lumpen.

Bas.